

APPENDIX A

PCT/EP 03 / 7425
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

PCT/EP 03 / 07425



REC'D 05 SEP 2003
WIPO PCT

PCT/EP03/7425

**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung**

Aktenzeichen: 102 31 356.3

Anmeldetag: 11. Juli 2002

Anmelder/Inhaber: Stockhausen GmbH & Co KG, Krefeld/DE

Bezeichnung: Wasserabsorbierende, schaumförmige Polymergebilde

IPC: C 08 J, B 32 B, A 61 L

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 16. Juli 2003
Deutsches Patent- und Markenamt

Der Präsident
Im Auftrag

Agurke

PRIORITY DOCUMENT
SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH
RULE 17.1(a) OR (b)

WASSERABSORBIERENDE, SCHAUMFÖRMIGE POLYMERGEBILDE

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines wasserabsorbierenden,
5 schaumförmigen Polymergebildes, ein durch dieses Verfahren erhältliches was-
serabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde, ein wasserabsorbierendes,
schaumförmiges Polymergebilde, einen Verbund umfassend ein wasserabsorbie-
rendes, schaumförmiges Polymergebilde und ein Substrat, Verfahren zur Herstel-
lung des Verbundes, die durch dieses Verfahren erhältliche Verbünde, die Ver-
wendung des wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes sowie
10 chemische Produkte.

Wasserabsorbierende Polymere werden als Superabsorber oder superabsorbieren-
de Polymere bezeichnet, da sie in der Lage sind, ein Vielfaches ihres Eigenge-
wichtes an wässrigen Flüssigkeiten unter Ausbildung von Hydrogelen aufzuneh-
men. In der Praxis werden diese Superabsorber beispielsweise in Windeln zur
15 Absorption von Urin eingesetzt. Sie haben die Eigenschaft, die absorbierte Flüs-
sigkeit auch unter mechanischer Belastung zurückzuhalten.

20 Die Verwendung der Superabsorber geschieht heute vorwiegend in pulverförmiger Ausführung. Im Zuge von Verfahrensvereinfachungen besteht der Wunsch,
die Superabsorber in einer fixierten Form einzusetzen, beispielsweise in eine ge-
schäumte Matrix einzubinden. Gemäß dem Stand der Technik gibt es zwei unter-
schiedliche Typen von geschäumten Systemen.

25 Beim ersten Typ handelt es sich um eine geschäumte Matrix, welche vorgefertig-
tes Superabsorbergranulat enthält. So beschreibt EP-A-0 427 219 Mischungen aus
superabsorbierenden Polymeren und Latexschäumen. Die geschäumte Matrix
dient dabei zur Fixierung des Superabsorbergranulats und zur Flüssigkeitsvertei-

lung. Die Matrix selbst trägt allerdings zur Flüssigkeitsabsorption nur sehr begrenzt bei.

Bei dem zweiten Typ handelt es sich um Schäume, die selber aus superabsorbierendem Material bestehen. Zur Herstellung derartiger Schäume werden in der Literatur drei unterschiedliche Verfahren beschrieben. Diese können entweder durch Polymerisation einer Monomerenlösung in einer Wasser-in-Öl-Polymerdispersion (i), durch Schäumen einer Monomerlösung und anschließende Polymerisation (ii) oder durch thermisches Schäumen eines Polymers unter Zusatz von Bläh- bzw. Treibmitteln (iii) hergestellt werden.

So beschreibt WO 96/21680 und WO 96/21181 ein nach einem Verfahren des Typs (i) hergestellten Schaum. Bei diesem Verfahren wird eine Monomeremischung, die eine emulgierte wässrige Phase enthält, polymerisiert. Das Wasser wirkt hierbei als Platzhalter für die späteren Poren des Schaums. Die in diesem Dokument beschriebenen Schäume weisen allerdings eine geringe Retention auf.

WO 94/22502 beschreibt ein nach einem Verfahren des Typs (ii) erhaltenen Schaum auf Basis teilneutralisierter Polyacrylate. Der Schaum wird durch Aufschäumen einer Monomeremischung mit einem wasserlöslichen Treibmittel, wie Freon 1,1,2, hergestellt. Der Nachteil der in diesem Dokument beschriebenen Schäume liegt in ihrer geringen Absorptionsgeschwindigkeit.

WO 97/17397 werden absorbierende Schäume durch das Aufschäumen einer Monomerlösung mit Blähmitteln nach einem Verfahren des Typs (ii) erhalten. Der Nachteil der in diesem Dokument beschriebenen Schäume liegt in ihrer Härte und Brüchigkeit. Um sie verarbeiten zu können, müssen Weichmacher in die Schäume eingearbeitet werden.

US 4,394,930 beschreibt absorbierende Polymerschäume, die nach einem Verfahren des Typs (iii) hergestellt wurden. In dem in diesem Dokument beschriebenen Verfahren werden vorgefertigte Superabsorber, wie beispielsweise Stärke-Copolymere, unter Zusatz von Blähmitteln auf einer Unterlage wie etwa einem Zellstoffvlies oder einer Polyethylenfolie thermisch geschäumt. Die durch dieses Verfahren erhaltenen Schäume sind hart und wenig flexibel.

5 WO 880981 beschreit ebenfalls absorbierende Polymerschäume, die nach einem Verfahren des Typs (iii) erhalten wurden. Ein Terpolymer aus Ethylacrylat, Na-Acrylat und Na-Methacrylat wird in Gegenwart von Treibmitteln, wie beispielsweise Natriumhydrogencarbonat, thermisch geschäumt. Aufgrund des geringen Polyelektrolytanteils verfügen die in diesem Dokument beschriebenen Schäume allerdings über eine geringe Retention.

10 15 Allgemein liegt die erfindungsgemäße Aufgabe darin, die sich aus dem Stand der Technik ergebenden Nachteile zu überwinden.

Eine weitere, dieser Erfindung zugrunde liegende Aufgabe besteht darin, absorbierende Polymerschäume bereitzustellen, die sowohl hinsichtlich der Retention als auch hinsichtlich der Absorptionsgeschwindigkeit und der Absorption unter einer Belastung zufriedenstellende Eigenschaften aufweisen.

20 25 Ferner liegt die erfindungsgemäße Aufgabe darin, absorbierende Schäume bereitzustellen, die ein hohe Weichheit und Flexibilität besitzen, obwohl sie aus einem einheitlichen Polymer bestehen, in die kein vorgefertigtes Superabsorbergranulat eingearbeitet werden muss.

Des Weiteren liegt dieser Erfindung die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren bereitzustellen, mit dem derartige Schäume durch den Einsatz möglichst kostengünsti-

ger Ausgangsverbindungen und möglichst ohne den Einsatz halogenierter Kohlenwasserstoffe als Treibmittel hergestellt werden können.

Schließlich besteht eine erfindungsgemäße Aufgabe darin, Verbunde, insbesondere Hygieneartikel und deren Bestandteile bereitzustellen, die neben den Saugeigenschaften einen hohen Tragekomfort aufweisen und insbesondere den Benutzer nicht in seiner Beweglichkeit einschränken.

Die vorstehenden Aufgaben werden gelöst durch ein Verfahren zur Herstellung von wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilden, wobei eine wässrige Zusammensetzung (A) beinhaltet

(A1) Wasser,

(A2) ein oder mehrere Polymere, welche mindestens auf

(α1) 55-100 Gew.-%, vorzugsweise 55-99,9 Gew.-% und besonders bevorzugt 70-90 Gew.-% einem polymerisierten, monoethylenisch ungesättigten, säuregruppenhaltigen Monomeren oder dessen Salz, sowie auf

(α2) 0-45 Gew.-%, vorzugsweise 0,1-45 Gew.-% und besonders bevorzugt 10-30 Gew.-% einem polymerisierten, monoethylenisch ungesättigten, mit (α1) copolymerisierbaren Monomeren basiert,

wobei die Summe der Gewichtsmengen (α1) und (α2) 100 Gew.-% beträgt und wobei mindestens 31,5 Gew.-% der Monomeren, vorzugsweise mindestens 50 Gew.-% und besonders bevorzugt mindestens 75 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht der Monomeren (α1) und (α2), Acrylsäure oder Salze der Acrylsäure sind,

(A3) einen oder mehrere Vernetzer,

(A4) ein oder mehrere Blähmittel,

(A5) ein oder mehrere Tenside,

(A6) sowie gegebenenfalls weitere Hilfsstoffe

aufgeschäumt und die geschäumte, wässrige Zusammensetzung anschließend bei einer Temperatur in einem Bereich von 50 bis 300°C, vorzugsweise in einem Bereich von 100 bis 250°C erhitzt wird, so dass, vorzugsweise wodurch, die Polymere (A2) zumindest teilweise vernetzt und der Gehalt an Wasser (A1) auf höchstens 5 15 Gew.-%, bevorzugt auf höchstens 10 Gew.-% und besonders bevorzugt auf höchstens 5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des entstehenden, schaumförmigen Polymergebildes und jeweils bestimmt nach der Ofenmethode gemäß ERT 430.1-99, eingestellt wird.

10 In einer anderen Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens kann das vorstehend erhaltenen schaumförmige Polymergebilde mindestens ein weiteres mal mit mindestens einem Vernetzer in Kontakt gebracht werden. Als Vernetzer sind die Vernetzer (A3) bevorzugt. Die weitere Vernetzung des schaumförmigen Polymergebildes erfolgt vorzugsweise thermisch, bevorzugt in einem Bereich von 15 50 bis 300°C und besonders bevorzugt in einem Bereich von 120 bis 200°C. Besonders bevorzugt erfolgt die Vernetzung stärker im Bereich der Oberfläche des schaumförmigen Polymergebildes.

20 In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens sind mindestens 50 Mol%, bevorzugt mindestens 90 Mol% und besonders bevorzugt mindestens 99,9 Mol% der Monomere des Polymers (A2) wasserlöslich.

25 Die monoethylenisch ungesättigten, säuregruppenhaltigen Monomere (α 1) können teilweise oder vollständig, bevorzugt teilweise neutralisiert sein. Vorzugsweise sind die monoethylenisch ungesättigten, säuregruppenhaltigen Monomere zu mindestens 25 Mol%, besonders bevorzugt zu mindestens 50 Mol% und darüber hinaus bevorzugt zu 50-90 Mol% neutralisiert. Die Neutralisation der Monomere (α 1) kann vor oder auch nach der Polymerisation erfolgen. Ferner kann die Neutralisation mit Alkalimetallhydroxiden, Erdalkalimetallhydroxiden, Ammoniak

sowie Carbonaten und Bicarbonaten erfolgen. Daneben ist jede weitere Base denkbar, die mit der Säure ein wasserlösliches Salz bildet. Auch eine Mischneutralisation mit verschiedenen Basen ist denkbar. Bevorzugt ist die Neutralisation mit Ammoniak oder mit Alkalimetallhydroxiden, besonders bevorzugt mit Natriumhydroxid oder mit Ammoniak.

5 Bevorzugte monoethylenisch ungesättigte, säuregruppenhaltige Monomere (α 1) sind Acrylsäure, Methacrylsäure, Ethacrylsäure, α -Chloracrylsäure, α -Cyanoacrylsäure, β -Methylacrylsäure (Crotonsäure), α -Phenylacrylsäure, β -Acryloxypropionsäure, Sorbinsäure, α -Chlorsorbinsäure, 2'-Methylisocroton-
10 säure, Zimtsäure, p-Chlorzimtsäure, β -Stearylsäure, Itaconsäure, Citraconsäure, Mesaconsäure, Glutaconsäure, Aconitsäure, Maleinsäure, Fumarsäure, Tricarbo-
xyethylen und Maleinsäureanhydrid, wobei Acrylsäure sowie Methacrylsäure
besonders und Acrylsäure darüber hinaus bevorzugt sind.

15 Neben diesen carboxylatgruppenhaltigen Monomeren sind als monoethylenisch ungesättigte, säuregruppenhaltige Monomere (α 1) des Weiteren ethylenisch ungesättigte Sulfonsäuremonomere oder ethylenisch ungesättigte Phosphonsäuremonomere bevorzugt.

20 Ethylenisch ungesättigte Sulfonsäuremonomere sind Allylsulfonsäure oder aliphatische oder aromatische Vinylsulfonsäuren oder acrylische oder methacrylische Sulfonsäuren bevorzugt. Als aliphatische oder aromatische Vinylsulfonsäuren sind Vinylsulfonsäure, 4-Vinylbenzylsulfonsäure, Vinyltoluolsulfonsäure und Stryrolsulfonsäure bevorzugt. Als Acryl- bzw. Methacrylsulfonsäuren sind Sulfoethyl(meth)acrylat, Sulfopropyl(meth)acrylat, 2-Hydroxy-3-methacryloxypropylsulfonsäure und 2-Acrylamido-2-methylpropansulfonsäure bevorzugt.

Ferner sind ethylenisch ungesättigte Phosphonsäuremonomere, wie Vinylphosphonsäure, Allylphosphonsäure, Vinylbenzylphosphonsäure, (Meth)acrylamidoalkylphosphonsäuren, Acrylamidoalkyldiphosphonsäuren, phosphonomethylierte Vinylamine und (Meth)acrylphosphonsäurederivate bevorzugt.
5

Bevorzugte monoethylenisch ungesättigte, mit (α 1) copolymerisierbare Monomere (α 2) sind Amide und Nitrile von monoethylenisch ungesättigten Carbonsäuren wie beispielsweise Acrylamid, Methacrylamid und N-Vinylformamide, Acrylonitril und Methacrylonitril, Dialkydiallylammoniumhalide wie Dimethyl-diallylammoniumchlorid, Diethyldiallylammoniumchlorid, Allylpiperidinium-bromid, N-Vinylimidazole wie N-Vinylimidazol, 1-Vinyl-2-methylimidazol und N-Vinylimidazoline wie N-Vinylimidazolin, 1-Vinyl-2-methylimidazolin, 1-Vinyl-2-ethylimidazolin oder 1-Vinyl-2-propylimidazolin, die in Form der freien Basen, in quarternisierter Form oder als Salz bei der Polymerisation eingesetzt werden können. Außerdem eignen sich Dialkylaminoalkylacrylate und Dialkylaminoalkylmethacrylate, zum Beispiel Dimethylaminoethylacrylat, Dimethylaminoethylmethacrylat, Diethylaminoethylacrylat und Diethylaminoethylmethacrylat. Andere bevorzugte Monomere (α 2) sind beispielsweise Vinylester von gesättigten C₁-C₄-Carbonsäuren wie beispielsweise Vinylformiat, Vinylacetat oder Vinylpropionat, Alkylvinylether mit mindestens zwei Kohlenstoffatomen in der Alkylgruppe, wie beispielsweise Ethylvinylether oder Butylvinylether, Ester monoethylenisch ungesättigter C₃-C₆-Carbonsäuren wie beispielsweise Ester aus einwertigen C₁-C₈-Alkoholen und Acrylsäure, Methacrylsäure oder Maleinsäure, Halbester von Maleinsäure, zum Beispiel Monomethylmaleat, und Hydroxyalkylester der genannten monoethylenisch ungesättigten Carbonsäuren, zum Beispiel 2-Hydroxyethylacrylat, Hydroxypropylacrylat, Hydroxybutylacrylat, Hydroxyethylmethacrylat, Hydroxypropylmethacrylat und Hydroxybutylmethacrylat, N-Vinylactame wie beispielsweise N-Vinylpyrrolidon oder N-Vinylcaprolactam, Acrylsäure und Methacrylsäureester von alkoxylierten, einwertigen, gesättigten
10
15
20
25
30

Alkoholen, zum Beispiel von Alkoholen mit 10 bis 25 Kohlenstoffatomen, die mit 2 bis 200 Mol Ethylenoxid und/oder Propylenoxid pro Mol Alkohol umgesetzt worden sind, sowie Monoacrylsäureester von Polyethylenglykol oder Polypropylenglykol, wobei die Molmassen der Polyalkylenglykole beispielweise bis zu 5 2.000 betragen können. Weiterhin geeignete Monomere (α2) sind alkylsubstituierte Styrole wie Ethylstyrol oder tert. Butylstyrol.

Die Herstellung der Polymere (A2) kann nach verschiedenen an sich bekannten Polymerisationsverfahren erfolgen. Bevorzugt ist die radikalische Polymerisation 10 in homogener Phase, insbesondere in wässriger Lösung als sogenannte Gelpolymerisation. Weitere Möglichkeiten sind die Fällungspolymerisation aus organischen Lösungsmitteln, wie zum Beispiel aus Alkoholen, oder die Suspensions-, Emulsions- oder Mikroemulsionspolymerisation. In Sonderfällen sind anstelle der radikalischen Polymerisation auch über einen ionischen Mechanismus ablaufende 15 Polymerisationen brauchbar. Bei der Polymerisation können neben den Polymerisationsinitiatoren weitere Adjuvantien, wie beispielsweise Kettenregler wie Mercaptoethanol, eingesetzt werden.

Als Initiatoren zur Initiierung der Polymerisation können alle unter den Polymerisationsbedingungen Radikale bildenden Initiatoren verwendet werden, die üblicherweise bei der Herstellung von Superabsorbern eingesetzt werden. Auch eine 20 Initiierung der Polymerisation durch Einwirkung von Elektronenstrahlen auf die polymerisierbare, wässrige Monomerenmischung ist möglich. Die Polymerisation kann allerdings auch in Abwesenheit von Initiatoren der oben genannten Art 25 durch Einwirkung energiereicher Strahlung in Gegenwart von Photoinitiatoren ausgelöst werden.

Polymerisationsinitiatoren sind vorzugsweise Peroxide, Hydroperoxide, Wasserstoffperoxid, Persulfate, Azoverbindungen sowie die sogenannten Redoxkatalysatoren. Bevorzugt ist der Einsatz wasserlöslicher Katalysatoren. In manchen 30

Fällen ist es vorteilhaft, Mischungen verschiedener Polymerisationsinitiatoren zu verwenden. Unter diesen Mischungen sind die aus Wasserstoffperoxid und Natrium- oder Kaliumperoxodisulfat bevorzugt, die in jedem denkbaren Mengenverhältnis eingesetzt werden können. Geeignete organische Peroxide sind vorzugsweise Acetylacetonperoxid, Methylethylketonperoxid, t-Butylhydroperoxid, Cumolhydroperoxid, t-Amylperpivat, t-Butylperviat, t-Butylperneohexonat, t-Butylisobutyrat, t-Butylper-2-ethylhexenoat, t-Butylperisononanoat, t-Butylpermaleat, t-Butylperbenzoat, t-Butyl-3,5,5-tri-methylhexanoat und Amylperneodekanoat. Weiterhin sind als Polymerisationsinitiatoren bevorzugt: Azo-Verbindungen, wie 2,2'-Azobis-(2-amidinopropan)dihydrochlorid, Azo-bis-amidinopropan-dihydrochlorid, 2,2'-Azobis-(N,N-dimethylen)isobutyramidindihydrochlorid, 2-(Carbamoylazo)isobutyronitril und 4,4'-Azobis-(4-cyanovaleriansäure). Die genannten Verbindungen werden in üblichen Mengen eingesetzt, vorzugsweise in einem Bereich von 0,01 bis 5, bevorzugt von 0,1 bis 2 Mol-%, jeweils bezogen auf die Menge der zu polymerisierenden Monomere.

Die Redoxkatalysatoren enthalten als oxidische Komponente mindestens eine der oben angegebenen Perverbindungen und als reduzierende Komponente vorzugsweise Ascorbinsäure, Glukose, Sorbose, Manose, Ammonium- oder Alkalimetallhydrogensulfit, -sulfat, -thiosulfat, -hyposulfit oder sulfid, Metallsalze, wie Eisen-II-ionen oder Silberionen oder Natriumhydroxymethylsulfoxylat. Vorzugsweise wird als reduzierende Komponente des Redoxkatalysators Ascorbinsäure oder Natriumpyrosulfit verwendet. Bezogen auf die bei der Polymerisation eingesetzte Menge an Monomeren wird $1 \cdot 10^{-5}$ bis 1 Mol-% der reduzierenden Komponente des Redoxkatalysators und $1 \cdot 10^{-5}$ bis 5 Mol-% der oxidierenden Komponente des Redoxkatalysators eingesetzt. Anstelle der oxidierenden Komponente des Redoxkatalysators, oder in Ergänzung zu diesem, können ein oder mehrere, vorzugsweise wasserlösliche, Azoverbindungen verwendet werden.

Bevorzugt wird zur Herstellung der Polymere (A2) ein Redoxsystem bestehend aus Wasserstoffperoxid, Natriumperroxodisulfat und Ascorbinsäure eingesetzt. Allgemein sind erfindungsgemäß Azoverbindungen als Initiatoren bevorzugt, wobei Azo-bis-amidinopropan-dihydrochlorid besonders bevorzugt ist. In der Regel wird 5 die Polymerisation mit den Initiatoren in einem Temperaturbereich von 30 bis 90°C initiiert.

Wenn man die Polymerisation durch Einwirkung energiereicher Strahlung auslöst, verwendet man üblicherweise als Initiatoren sogenannte Photoinitiatoren. Hierbei 10 kann es sich beispielsweise um sogenannte α -Spalter, H-abstrahierende Systeme oder auch um Azide handeln. Beispiele für solche Initiatoren sind Benzophenon-Derivate wie Michlers-Keton, Phenanthren-Derivate, Fluoren-Derivate, Anthrachinon-Derivate, Thioxanthon-Derivate, Cumarin-Derivate, Benzoinether und deren Derivate, Azoverbindungen wie die oben genannten Radikalbildner, substituierte Hexaarylbisimidazole oder Acylphosphinoxide. Beispiele für Azide sind: 15 (N,N-Dimethylamino)ethyl-4-azidocinnamat, 2-(N,N-Dimethylamino)ethyl-4-azidonaphthylketon, 2-(N,N-Dimethylamino)ethyl 4-azidobenzoat, 5-Azido-1-naphthyl-2-(N,N-dimethylamino)ethylsulfon, N-(4-Sulfonylazidophenyl)maleimid, N-Acetyl-4-sulfonylazidoanilin, 4-Sulfonylazidoanilin, 4-Azidoanilin, 4-Azidophenacylbromid, p-Azidobenzoesäure, 2,6-Bis(p-azidobenzyliden)cyclohexanon und 2,6-Bis(p-azidobenzyliden)-4-methylcyclohexanon. 20

In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens weisen die Polymere (A2) ein mittels GPC bestimmtes Zahlenmittel des Molekulargewichtes von mindestens von 10.000 g/mol, bevorzugt von mindestens 25.000 g/mol und darüber hinaus bevorzugt von mindestens 50.000 g/mol auf, wobei vorzugsweise ein mittels GPC bestimmtes Zahlenmittel des Molekulargewichtes von 10.000.000 g/mol, besonders bevorzugt von 5.000.000 g/mol nicht überschritten wird. 25

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens wird vor dem Aufschäumen der wässrigen Zusammensetzung (A) in dieser ein Gehalt an Polymer (A2) von vorzugsweise 10 bis 90 Gew.-%, besonders bevorzugt von 20 bis 70 Gew.-% und darüber hinaus bevorzugt von 30 bis 60 Gew.-
5 %, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht der wässrigen Zusammensetzung (A), eingestellt. Vorzugsweise erfolgt dieses Einstellen durch Verdünnen der wässrigen Zusammensetzung (A) mit Wasser.

Erfindungsgemäß bevorzugte Vernetzer (A3) sind Verbindungen, die mindestens
10 zwei funktionelle Gruppen aufweisen, die mit funktionellen Gruppen der Monomeren (α_1) oder (α_2) in einer Kondensationsreaktion (=Kondensationsvernetzer), in einer Additionsreaktion oder in einer Ringöffnungsreaktion reagieren können (Vernetzerklasse I), oder polyvalente Metallkationen (Vernetzerklasse II). Dabei wird durch die Verbindungen der Vernetzerklasse I eine Vernetzung der Polymere
15 durch Kondensationsreaktion der funktionellen Gruppen erreicht, während bei den Verbindungen der Vernetzerklasse II eine Vernetzung durch elektrostatische Wechselwirkung des polyvalenten Metallkations mit den funktionellen Gruppen der Monomere (α_1) oder (α_2) erreicht wird.

20 Als Verbindung der Vernetzerklasse I seien als Beispiele genannt Polyole, beispielsweise Ethylenglykol, Polethylenglykole wie Diethylenglykol, Triethylenglykol und Tetraethylenglykol, Propylenglykol, Polypropylenglykole wie Dipropylenglykol, Tripropylenglykol oder Tetrapropylenglykol, 1,3-Butandiol, 1,4-Butandiol, 1,5-Pentandiol, 2,4-Pentandiol, 1,6-Hexandiol, 2,5-Hexandiol,
25 Glycerin, Polyglycerin, Trimethylolpropan, Polyoxypropylen, Oxyethylen-Oxypropylen-Blockcopolymere, Sorbitanfettsäureester, Polyoxyethylensorbitanfettsäureester, Pentaerythrit, Polyvinylalkohol und Sorbitol, Aminoalkohole, beispielsweise Ethanolamin, Diethanolamin, Triethanolamin oder Propanolamin, Polyaminverbindungen, beispielsweise Ethylendiamin, Diethylentriamin,

Triethylentetraamin, Tetraethylenpentaamin oder Pentaethylenhexaamin, Polyglycidylether-Verbindungen wie Ethylenglykoldiglycidylether, Polyethylenglykoldiglycidylether, Glycerindiglycidylether, Glycerinpolyglycidylether, Pentareritritpolyglycidylether, Propylenglykoldiglycidylether Polypropylenglycidylether, Neopentylglykoldiglycidylether, Hexandiolglycidylether, Trimethylolpropanpolyglycidylether, Sorbitolpolyglycidylether, Phtahlsäurediglycidylester, Adipinsäurediglycidylether, 1,4-Phenylen-bis(2-oxazolin), Glycidol, Polyisocyanate, vorzugsweise Diisocyanate wie 2,4-Toluoldiisocyanat und Hexamethylendiisocyanat, Polyaziridin-Verbindungen wie 2,2-Bishydroxymethylbutanol-tris[3-(1-aziridinyl)propionat], 1,6-Hexamethylendiethylenharnstoff und Diphenylmethan-bis-4,4'-N,N'-diethylenharnstoff, Halogenepoxide beispielsweise Epichlor- und Epibromhydrin und α -Methylepichlorhydrin, Alkylenkarbonate wie 1,3-Dioxolan-2-on (Ethylencarbonat), 4-Methyl-1,3-dioxolan-2-on (Propylencarbonat), 4,5-Dimethyl-1,3-dioxolan-2-on, 4,4-Dimethyl-1,3-dioxolan-2-on, 4-Ethyl-1,3-dioxolan-2-on, 4-Hydroxymethyl-1,3-dioxolan-2-on, 1,3-Dioxan-2-on, 4-Methyl-1,3-dioxan-2-on, 4,6-Dimethyl-1,3-dioxan-2-on, 1,3-Dioxolan-2-on, Poly-1,3-dioxolan-2-on, polyquartäre Amine wie Kondensationsprodukte von Dimethylaminen und Epichlorhydrin. Als Verbindungen der Vernetzerklasse I sind des weiteren Polyoxazoline wie 1,2-Ethylenbisoxazolin, Vernetzer mit Silangruppen wie γ -Glycidoxypolytrimethoxysilan und γ -Aminopropyltrimethoxysilan, Oxazolidinone wie 2-Oxazolidinon, Bis- und Poly-2-oxazolidinone und Diglykolsilikate bevorzugt.

Besonders bevorzugt als Vernetzer der Vernetzerklasse I ist Ethylencarbonat.

25

Die polyvalenten Metallkationen der Vernetzerklasse II leiten sich vorzugsweise von ein- oder mehrwertigen Kationen ab, die einwertigen insbesondere von Alkalimetallen, wie Kalium, Natrium, Lithium, wobei Lithium bevorzugt wird. Bevorzugte zweiwertige Kationen leiten sich von Zink, Beryllium, Erdalkalimetallen,

wie Magnesium, Calcium, Strontium ab, wobei Magnesium bevorzugt wird. Weiter erfindungsgemäß einsetzbare höherwertige Kationen sind Kationen von Aluminium, Eisen, Chrom, Mangan, Titan, Zirkonium und andere Übergangsmetalle sowie Doppelsalze solcher Kationen oder Mischungen der genannten Salze. Bevorzugt werden Aluminiumsalze und Alaune und deren unterschiedliche Hydrate wie z. B. $\text{AlCl}_3 \times 6\text{H}_2\text{O}$, $\text{NaAl}(\text{SO}_4)_2 \times 12 \text{ H}_2\text{O}$, $\text{KAl}(\text{SO}_4)_2 \times 12 \text{ H}_2\text{O}$ oder $\text{Al}_2(\text{SO}_4)_3 \times 14\text{-}18 \text{ H}_2\text{O}$ eingesetzt.

10 Besonders bevorzugt werden $\text{Al}_2(\text{SO}_4)_3$ und seine Hydrate als Vernetzer der Ver-

netzungsklasse II verwendet.

Bevorzugte Ausführungsformen des erfindungsgemäßen Verfahrens ist ein Verfahren, bei dem Vernetzer der folgenden Vernetzerklassen bzw. der folgenden Kombinationen von Vernetzerklassen eingesetzt werden: I, II, I II.

15 Es ist erfindungsgemäß weiterhin bevorzugt, dass die Vernetzer (A3) in einer Menge in einem Bereich von 0,001 bis 10 Gew.-%, bevorzugt in einem Bereich von 0,01 bis 5 Gew.-% und besonders bevorzugt in einem Bereich von 1 bis 2,5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht der wässrigen Zusammensetzung (A) eingesetzt werden.

25 Als Blähmittel (A4) werden in dem erfindungsgemäßen Verfahren vorzugsweise Verbindungen eingesetzt, die unter den Verfahrensbedingungen zur Gasentwicklung fähig sind. Bevorzugte Blähmittel sind beispielsweise anorganische Salze, wie beispielsweise Ammoniumcarbonat oder Azodicarbonat, oder organische Verbindungen, die unter den Verfahrensbedingungen zur Decarboxylierung fähig sind, wie beispielsweise Citronensäure.

30 Es ist erfindungsgemäß weiterhin bevorzugt, dass die Blähmittel (A4) in einer Menge in einem Bereich von 0,1 bis 20 Gew.-%, bevorzugt in einem Bereich von

1 bis 15 Gew.-% und besonders bevorzugt in einem Bereich von 5 bis 12 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht der wässrigen Zusammensetzung (A) eingesetzt werden.

5 Als Tenside (A5) können anionische, kationische, nichtionische oder ambivalente Tenside oder deren Mischungen verwendet werden. Es können sowohl niedermolekulare als auch polymere Tenside eingesetzt werden. Nichtionische Tenside sind beispielsweise Additionsprodukte von Alkylenoxiden, insbesondere Ethylenoxid, Propylenoxid und /oder Butylenoxid an Alkohole, Amine, Phenole, Naphthole oder Carbonsäuren. Vorteilhaft setzt man als Tenside Additionsprodukte von Ethylenoxid und/oder Propylenoxid an mindestens 10 Kohlenstoffatome enthaltende Alkohole ein, wobei die Additionsprodukte pro Mol Alkohol 3 bis 200 Mol Ethylenoxid und/oder Propylenoxid angelagert enthalten. Die Additionsprodukte enthalten die Alkylenoxid-Einheiten in Form von Blöcken oder in statistischer 10 Verteilung. Beispiele für nichtionische Tenside sind die Additionsprodukte von 7 Mol Ethylenoxid an 1 Mol Talgfettalkohol, Umsetzungsprodukte von 9 Mol Ethylenoxid mit 1 Mol Talgfettalkohol und Additionsprodukte von 80 Mol Ethylenoxid mit 1 Mol Talgfettalkohol. Weitere handelsübliche nichtionische Tenside bestehen aus Umsetzungsprodukten von Oxoalkoholen oder Ziegler-Alkoholen 15 mit 5 bis 12 Mol Ethylenoxid pro Mol Alkohol, insbesondere mit 7 Mol Ethylenoxid. Weitere handelsübliche nichtionische Tenside werden durch Ethoxylierung von Rizinusöl erhalten. Pro Mol Rizinusöl werden beispielsweise 12 bis 80 Mol Ethylenoxid angelagert. Weitere handelsübliche Produkte sind beispielsweise die Umsetzungsprodukte von 18 Mol Ethylenoxid mit 1 Mol Talgfettalkohol, die Additionsprodukte von 10 Mol Ethylenoxid an 1 Mol eines C₁₃/C₁₅-Oxoalkohols, oder die Umsetzungsprodukte von 7 bis 8 Mol Ethylenoxid an 1 Mol eines 20 C₁₃/C₁₅-Oxoalkohols. Weitere geeignete nichtionische Tenside sind Phenolalkoxylate wie beispielsweise p-tert.-Butylphenol, das mit 9 Mol Ethylenoxid umgesetzt ist, oder Methylether von Umsetzungsprodukten aus 1 Mol eines C₁₂-C₁₈-Alkohols 25 und 7,5 Mol Ethylenoxid.

Die oben beschriebenen Tenside können beispielsweise durch Veresterung mit Schwefelsäure in die entsprechenden Schwefelsäurehalbester überführt werden. Die Schwefelsäurehalbester werden in Form der Alkalimetall- oder Ammoniumsalze als anionische Tenside eingesetzt. Als anionische Tenside eignen sich beispielweise Alkalimetall- oder Ammoniumsalze von Schefelsäurehalbestern von Additionsprodukten von Ethylenoxid und/oder Propylenoxid an Fettalkohole, Alkalimetall- oder Ammoniumsalze von Alkylbenzolsulfonsäure oder Alkylphenoletthersukfaten. Produkte der genannten Art sind im Handel erhältlich.

Auch kationische Tenside sind geeignet. Beispiele hierfür sind die mit Dimethylsulfat quaternierten Umsetzungsprodukte von 6,5 Mol Ethylenoxid mit 1 Mol Oleylamin, Distearyldimethylammoniumchlorid, Lauryltrimethylammoniumchlorid, Cetylpyridiniumbromid und mit Dimethylsulfat quaternierter Stearinsäuretriethanolaminester.

Die Tenside (A5) sind in der wässrigen Zusammensetzung (A) vorzugsweise in einer Menge in einem Bereich von 0,01 bis 15 Gew.-%, besonders bevorzugt in einem Bereich von 0,05 bis 10 Gew.-% und darüber hinaus bevorzugt in einem Bereich von 0,1 bis 5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht der wässrigen Zusammensetzung (A), enthalten.

Als Hilfsstoffe (A6) können in dem erfindungsgemäßen Verfahren Stabilisatoren, Verdicker, Füllstoffe oder Zellkeimbildner oder Mischungen hiervon eingesetzt werden.

Verdicker werden beispielsweise zur Optimierung der Schaumstruktur und zur Verbesserung der Schaumstabilität eingesetzt. Man erreicht damit, dass der Schaum während der Vernetzung der Polymere (A2) nur geringfügig schrumpft.

Als Verdickungsmittel kommen alle hierfür bekannten natürlichen und synthetischen Verdicker in Betracht.

schen Polymere in Betracht, die die Viskosität eines wässrigen Systems stark erhöhen. Hierbei kann es sich um wasserquellbare oder wasserlösliche synthetische oder natürliche Polymere handeln. Als Verdicker sind auch pulverförmige Superabsorber geeignet. Eine ausführliche Übersicht über Verdicker findet man bei spielsweise in den Veröffentlichungen von R. Y. Lochhead und W. R. Fron, Cosmetics & Toiletries, 108, 95-135 (Mai 1993) und M. T. Clarke, „*Rheological Additives*“ in D. Laba (ed.) „*Rheological Properties of Cosmetics and Toiletries*“, Cosmetic Science and Technology Series, Volume 13, Marcel Dekker Inc., New York 1993, die einen Teil der Offenbarung bilden.

10

Als Füllstoffe werden vorzugsweise Kreiden, Betonite, Talkum, Kieselgele oder Kieselsäure, Aktivkohlen, Pigmente, wie Titandioxid und Eisenoxid oder deren Mischungen eingesetzt werden.

15

Die Hilfsstoffe (A6) sind in der wässrigen Zusammensetzung (A) vorzugsweise in einer Menge in einem Bereich von 0,01 bis 15 Gew.-%, besonders bevorzugt in einem Bereich von 0,05 bis 10 Gew.-% und darüber hinaus bevorzugt in einem Bereich von 0,1 bis 5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gewicht der wässrigen Zusammensetzung (A), enthalten.

20

In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens wird die wässrige Zusammensetzung (A) dadurch erhalten, dass zu der nach der Polymerisation der Monomeren (α_1) und (α_2) in einer wässrigen Lösung erhaltenen, vorzugsweise wässrigen Polymerlösung die Vernetzer, die Blähmittel sowie gegebenenfalls die weiteren Hilfsstoffe zugesetzt werden.

25 30

Es ist erfindungsgemäß weiterhin bevorzugt, dass die wässrige Zusammensetzung (A) eine Viskosität gemäß ASTM-D 1824/90 bei 20 °C von mindestens 100 mPa·s, bevorzugt in einem Bereich von 100 bis 500.000 mPa·s und besonders bevorzugt in einem Bereich von 500 bis 5.000 mPa·s aufweist.

In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens wird die Zusammensetzung (A) derart aufgeschäumt, dass ein Schaumlitergewicht in einem Bereich von 10 bis 1.000 g/l, bevorzugt in einem Bereich von 50 bis 500 5 g/l und besonders bevorzugt in einem Bereich von 80 bis 250 g/l erhalten wird.

Das Aufschäumen der wässrigen Zusammensetzung erfolgt vorzugsweise durch mechanische Einwirkungen, insbesondere Scherung, besonders bevorzugt durch starkes Rühren oder Mixen unter Vermischung mit Luft. Es ist jedoch erfindungsgemäß auch möglich, die Zusammensetzung durch das Dispergieren eines inerten Gases in Form von feinen Gasblasen aufzuschäumen. Das Eintragen von Gasblasen in die wässrige Zusammensetzung (A) erfolgt beispielsweise mit Hilfe von Schlag-, Schüttel-, Rühr- oder Peitschvorrichtungen. Ferner ist es auch möglich, die Zusammensetzung dadurch aufzuschäumen, dass Gase aus einer flüssigkeitsbedeckten Öffnung ausströmen oder durch das Ausnutzen von Turbulenzerscheinungen in Strömungen. Des Weiteren kann auch die Ausbildung von Lamellen an Drähten oder Sieben für diesen Zweck genutzt werden. Diese unterschiedlichen Methoden können auch gegebenenfalls miteinander kombiniert werden. Als inerte Gase eignen sich beispielsweise Stickstoff, Kohlendioxid, Helium, Neon und Argon. 10 15 20

Das Erhitzen der aufgeschäumten Zusammensetzung erfolgt vorzugsweise in einem Ofen, einem Trockenschrank, mit einem heißen Gasstrom, durch Infrarotbestrahlung oder durch Mikrowellennestrahlung.

In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahren wird die geschäumte Zusammensetzung, bevor sie erhitzt wird, zunächst in einen Formkörper überführt. In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform wird die wässrige Zusammensetzung vor dem Aufschäumen in einen Formkörper überführt 25 30 und anschließend in diesem Formkörper aufgeschäumt. Durch anschließendes

Erhitzen der geschäumten Zusammensetzung in diesem Formkörper können dann wasserabsorbierende, schaumförmige Polymergebilde mit definierter Raumstruktur erhalten werden.

- 5 In einer weiteren, bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens wird die Oberfläche des absorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes in einem weiteren Verfahrensschritt geglättet, vorzugsweise mindestens teilsweise geglättet. Dabei erfolgt das Glätten der Oberfläche vorzugsweise durch ein Befeuchten der Oberfläche mittels Wasserdampf bei Temperaturen in einem Bereich von 20 bis 40°C und anschließendes Kalandern. Durch das Befeuchten und anschließende Kalandern werden die Poren im Oberflächenbereich des schaumförmigen Polymergebildes vorzugsweise lediglich geringfügig komprimiert, nicht jedoch gänzlich verschlossen.
- 10 Die Erfindung betrifft des weiteren ein wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde, welches durch das vorstehend beschriebenen Verfahren erhältlich ist.
- 15 In einer bevorzugten Ausführungsform des durch das erfindungsgemäße Verfahren erhältlichen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes weist dieses mindestens eine der folgenden Eigenschaften auf:
 - (β1) einen gemäß der hierin beschriebenen Testmethode bestimmte AUL (*Absorbency under Load*) von 0,9%er NaCl-Lösung bei einer Belastung von 0,3 psi von mindestens 10 g/g, bevorzugt von mindestens 13 g/g und besonders bevorzugt von mindestens 16 g/g;
 - (β2) eine gemäß der hierin beschriebenen Testmethode bestimmte Absorptionsgeschwindigkeit von mehr als 1 g/g/sec, vorzugsweise mehr als 2 g/g/sec und besonders bevorzugt mehr als 3 g/g/sec;
 - (β3) eine gemäß der hierin beschriebenen Testmethode bestimmte maximale Absorptionskapazität in einem Bereich von 20 bis 300 g/g, bevorzugt in einem
- 20 Bereich von 20 bis 40°C und anschließendes Kalandern. Durch das Befeuchten und anschließende Kalandern werden die Poren im Oberflächenbereich des schaumförmigen Polymergebildes vorzugsweise lediglich geringfügig komprimiert, nicht jedoch gänzlich verschlossen.
- 25 Die Erfindung betrifft des weiteren ein wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde, welches durch das vorstehend beschriebenen Verfahren erhältlich ist.
- 30 In einer bevorzugten Ausführungsform des durch das erfindungsgemäße Verfahren erhältlichen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes weist dieses mindestens eine der folgenden Eigenschaften auf:
 - (β1) einen gemäß der hierin beschriebenen Testmethode bestimmte AUL (*Absorbency under Load*) von 0,9%er NaCl-Lösung bei einer Belastung von 0,3 psi von mindestens 10 g/g, bevorzugt von mindestens 13 g/g und besonders bevorzugt von mindestens 16 g/g;
 - (β2) eine gemäß der hierin beschriebenen Testmethode bestimmte Absorptionsgeschwindigkeit von mehr als 1 g/g/sec, vorzugsweise mehr als 2 g/g/sec und besonders bevorzugt mehr als 3 g/g/sec;
 - (β3) eine gemäß der hierin beschriebenen Testmethode bestimmte maximale Absorptionskapazität in einem Bereich von 20 bis 300 g/g, bevorzugt in einem

Bereich von 30 bis 200 g/g und besonders bevorzugt in einem Bereich von 35 bis 100 g/g;

5 (β4) eine gemäß der hierin beschriebenen Testmethode bestimmte CRC (*Centrifugation Retention Capacity*) in einem Bereich von 7,5 bis 100 g/g, bevorzugt in einem Bereich von 10 bis 80 g/g und besonders bevorzugt in einem Bereich von 15 bis 60 g/g;

10 (β5) eine gemäß der hierin beschriebenen Testmethode bestimmte mittlere Porengröße in einem Bereich von 0,01 bis 2 mm, bevorzugt in einem Bereich von 0,1 bis 1 mm und besonders bevorzugt in einem Bereich von 0,2 bis 0,5 mm;

(β6) ein gemäß der ERT 40.3-90 Testmethode bestimmtes mittleres Flächengewicht in einem Bereich von 60 bis 1200 g/m², bevorzugt in einem Bereich von 80 bis 800 g/m² und besonders bevorzugt in einem Bereich von 85 bis 500 g/cm².

15

Im Fall der Verwendung des schaumförmigen Polymergebildes in Damenhygienartikeln, insbesondere Damenbinden, ist ein Flächengewicht im Bereich von 60 bis 200 g/m² bevorzugt und im Bereich von 80 bis 100 g/m² besonders bevorzugt.

20

Im Fall der Verwendung des schaumförmigen Polymergebildes in Babhygienartikeln, insbesondere Windeln, ist ein Flächengewicht im Bereich von 400 bis 1200 g/m² bevorzugt und im Bereich von 550 bis 800 g/m² besonders bevorzugt.

25

Die sich aus den vorstehenden Eigenschaften ergebenden Eigenschaftskombinationen von zwei oder mehr dieser Eigenschaften stellen jeweils bevorzugte Ausführungsformen des erfindungsgemäßen Polymergebildes dar. Weiterhin als erfindungsgemäße Ausführungsformen besonders bevorzugt sind Polymergebilde, welche die nachfolgend als Buchstaben oder Buchstabenkombinationen dargestellten Eigenschaften oder Eigenschaftskombinationen aufweisen: β1, β2, β3, β4,

$\beta_5, \beta_6, \beta_1\beta_2, \beta_1\beta_3, \beta_1\beta_4, \beta_1\beta_5, \beta_1\beta_6, \beta_2\beta_3, \beta_2\beta_4, \beta_2\beta_5, \beta_2\beta_6, \beta_3\beta_4, \beta_3\beta_5,$
 $\beta_3\beta_6, \beta_4\beta_5, \beta_4\beta_6, \beta_5\beta_6, \beta_1\beta_2\beta_3, \beta_1\beta_2\beta_3\beta_4, \beta_1\beta_2\beta_3\beta_4\beta_5, \beta_1\beta_2\beta_3\beta_4\beta_5\beta_6.$

In einer bevorzugten Ausführungsform der durch das erfindungsgemäße Verfahren erhältlichen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde weisen 5 diese eine offenzellige Struktur, ein geschlossenzellige Struktur oder eine Mischstruktur aus offenen und geschlossenen Zellen, vorzugsweise jedoch eine offenzellige Struktur auf. Unter einer offenzelligen Struktur wird eine Struktur verstanden, bei der zwischen benachbarten Poren des Schaumes ein Flüssigkeitsaustausch möglich ist, während bei einer geschlossenzelligen Struktur die einzelnen Poren voneinander isoliert sind. Bei einer Mischstruktur aus offenzelligen und geschlossenzelligen Poren ist zwischen einigen benachbarten Poren ein Flüssigkeitsaustausch über gemeinsame Öffnungen mindestens zweier, benachbarter Poren möglich, während andere voneinander isoliert sind, so dass zwischen diesen 10 kein Flüssigkeitsaustausch über gemeinsam Öffnungen in den Poren erfolgt. In einer bevorzugten Ausführungsform der durch das erfindungsgemäße Verfahren erhältlichen schaumförmigen Polymergebilde befinden sich mindestens 25%, bevorzugt mindestens 50% und darüber hinaus bevorzugt mindestens 75% der Poren 15 in einem Flüssigkeitsaustausch mit mindestens einer benachbarten Pore.

20

Die Erfindung betrifft außerdem ein wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde beinhaltend

(B1) 10 bis 99,9 Gew.-%, vorzugsweise 20 bis 70 Gew.-% und besonders bevorzugt 30 bis 60 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des Polymergebildes, eines oder mehrerer vernetzter Polymere mindestens basierend auf

(γ1) 50 bis 99,99 Gew.-%, vorzugsweise 70 bis 99,8 Gew.-% polymerisierten monoethylenisch ungesättigten, säuregruppenhaltigen Monomeren oder deren Salze,

(γ_2) 0 bis 45 Gew.-%, vorzugsweise 0,1 bis 27 Gew.-% polymerisierten monoethylenisch ungesättigten, mit (γ_1) copolymerisierbaren Monomeren, sowie

5 (γ_3) 0,001 bis 5 Gew.-%, vorzugsweise 0,1 bis 3 Gew.-% eines oder mehrerer Vernetzer,

wobei die Summe der Gewichtsmengen (γ_1) bis (γ_3) 100 Gew.-% beträgt und mindestens 31,5 Gew.-% der Monomeren, vorzugsweise mindestens 50 Gew.-% und besonders bevorzugt mindestens 75 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht der Monomeren (γ_1) und (γ_2), Acrylsäure oder ein Salz davon sind,

10 (B2) 0,01 bis 30 Gew.-%, vorzugsweise 0,01 bis 20 Gew.-% und besonders bevorzugt 0,1 bis 10 Gew.-% eines oder mehrerer Zusatzstoffe, bezogen auf das Gesamtgewicht des Polymergebildes sowie

15 (B3) 0 bis 15 Gew.-%, bevorzugt 1 bis 10 Gew.-% und besonders bevorzugt 2 bis 5 Gew.-% Wasser, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des Polymergebildes und jeweils bestimmt nach der Ofenmethode gemäß ERT 430.1-99,

wobei die Summe der Gewichtsmengen (B1) bis (B3) 100 Gew.-% beträgt und

20 wobei das wasserabsorbierende, schaumförmige Polymergebilde mindestens eine der Eigenschaften (β_1) bis (β_6) aufweist, die im Zusammenhang mit dem durch das erfindungsgemäße Verfahren erhältlichen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde genannt wurden.

25 Als Zusatzstoffe (B2) sind vorzugsweise die im Zusammenhang mit dem erfindungsgemäßen Verfahren zur Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes genannten Tenside (A5) und Hilfsstoffe (A6) enthalten.

In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes weist dieses die gleichen Eigenschaften auf, die bereits im Zusammenhang mit dem durch das erfindungsgemäße Verfahren erhältlichen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde genannt 5 wurden.

In einer weiteren, bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes sind als Monomere (γ_1) und 10 (γ_2) sowie als Vernetzer (γ_3) diejenigen Monomere (α_1), (α_2) bzw. Vernetzer (A_3) bevorzugt, die bereits im Zusammenhang mit dem erfindungsgemäßen Verfahren genannt wurden.

Die Erfindung betrifft auch einen Verbund umfassend das erfindungsgemäße, schaumförmige Polymergebilde sowie ein Substrat. Es ist bevorzugt, dass das 15 erfindungsgemäße schaumförmige Polymergebilde und das Substrat miteinander fest verbunden sind. Als Substrate sind Folien aus Polymeren, wie beispielsweise aus Polyethylen, Polypropylen oder Polyamid, Metalle, Vliese, Fluff, Tissues, Gewebe, natürliche oder synthetische Fasern, oder andere Schäume bevorzugt.

20 Da die im Zusammenhang mit dem erfindungsgemäßen Verfahren beschriebene, geschäumte Zusammensetzung eine lange Standzeit aufweist, kann diese beispielweise auf ein Substrat aufgebracht werden. Die Erfindung betrifft auch ein Verfahren zur Herstellung eines Verbund umfassend das erfindungsgemäße was- 25 serabsorbierende, schaumförmige Polymergebilde sowie ein Substrat, wobei die im Zusammenhang mit dem erfindungsgemäßen Verfahren beschriebene ge- schäumte Zusammensetzung mit mindestens einem Teil der Oberfläche eines Substrates in Kontakt gebracht wird und das mit der geschäumten Zusammenset- zung in Kontakt gebrachte Substrat anschließend bei einer Temperatur in einem Bereich von 50 bis 300°C, bevorzugt eine einem Bereich von 100 bis 250°C er- 30 hitzt wird, so dass, bevorzugt wodurch, die Polymere (A2) zumindest teilweise

vernetzt, der Gehalt an Wasser (A1) auf höchstens 15 Gew.-%, bevorzugt auf höchstens 10 Gew.-% und besonders bevorzugt auf höchstens 5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das Gesamtgewicht des entstehenden, schaumförmigen Polymergebildes und jeweils bestimmt nach der Ofenmethode gemäß ERT 430.1-99, eingesellt und das entstehende, schaumförmige Polymergebilde auf zumindest einem Teil der Substratoberfläche immobilisiert wird (1. Verfahren).

In einer bevorzugten Ausführungsform dieses erfindungsgemäßen Verfahrens erfolgt das in Kontakt bringen der geschäumten Zusammensetzung mit der Substratoberfläche durch das Aufbringen der Zusammensetzung, vorzugsweise durch Streichen, Rakeln oder Gießen, auf die Substratoberfläche in einer 0,1 bis 10 mm, bevorzugt in einer 1 bis 8 mm und besonders bevorzugt in einer 2 bis 4 mm dicken Schicht. Es ist erfindungsgemäß weiterhin bevorzugt, dass die geschäumte Zusammensetzung in definierten Arealen, beispielsweise durch die Verwendung von Schablonen oder Sieben, auf dem Substrat aufgebracht wird. In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform dieses Verfahrens wird die geschäumte Zusammensetzung auf Fluff-Schichten aufgetragen und die Fluff-Schichten somit mit der geschäumten Zusammensetzung imprägniert, so dass der Fluff nach dem Vernetzen integraler Bestandteil des Schaumes ist. Als Substrate im Zusammenhang mit diesem Verfahren sind Folien aus Polymeren, wie beispielsweise aus Polyethylen, Polypropylen oder Polyamid, Metalle, Vliese, Fluff, Tissues, Gewebe, natürliche oder synthetische Fasern, oder andere Schäume bevorzugt.

Ein Verbund beinhaltend das wasserabsorbierende, schaumförmige Polymergebilde kann auch dadurch erhalten werden, dass mindestens ein Teil der Oberfläche des wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes mit mindestens einem Teil der Oberfläche eines Substrates in Kontakt gebracht und das Polymergebilde anschließend auf mindestens einem Teil der Substratoberfläche immobilisiert wird (2. Verfahren). Das wasserabsorbierende, schaumförmige Polymerge-

bilde kann dabei in Form von Polymergebilden mit definierter Raumstruktur, wie sie im Zusammenhang mit dem erfindungsgemäßen Verfahren zur Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes beschrieben wurden, eingesetzt werden. Es ist jedoch auch möglich, Polymergebilde mit definierter Raumstruktur aus größeren Blöcken des Polymergebildes auszuschneiden oder auszusägen.

In einer bevorzugten Ausführungsform dieses Verfahrens erfolgt das Immobilisieren des Polymergebildes auf der Substratoberfläche durch mindestens einen der folgenden Verfahrensschritte:

- (δ1) Aneinanderdrücken des Substrates und des wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes mit einem spezifischen Druck von mindestens 0,1 N/cm, bevorzugt von mindestens 0,5 N/cm und besonders bevorzugt von mindestens 1 N/cm oder Aneinanderdrücken des Substrates und des schaumförmigen Polymergebildes mit einem Druck von mindestens 0,1 N/cm², bevorzugt von mindestens 0,5 N/cm² und besonders bevorzugt von mindestens 1 N/cm²;
- (δ2) Erhitzen des mit dem schaumförmigen Polymergebilde in Kontakt gebrachten Substrates auf eine Temperatur in einem Bereich von 50 bis 300°C, bevorzugt in einem Bereich von 100 bis 250°C.

Bevorzugte Ausführungsformen dieses Verfahrens sind Verfahren, die durch die folgenden Verfahrensschritte bzw. Kombinationen von Verfahrensschritten gekennzeichnet sind δ1, δ2, δ1δ2. Die Bedingungen der Verfahrensschritte δ1, δ2 werden vorzugsweise so gewählt, dass die Schaumstruktur nicht zerstört wird oder sich nach der Behandlung gemäß des vorstehend beschriebenen Verfahrens wieder bilden kann.

In einer bevorzugten Ausführungsform dieses Erfindungsgemäßen Verfahrens

erfolgt das Immobilisieren des erfindungsgemäßen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes auf der Substratoberfläche durch Kalandern oder durch Bügeln des mit dem Polymergebilde in Kontakt gebrachten Substrates. Vorzugsweise wird dabei eine Schutzschicht auf die Seite des Substrates, die sich 5 nicht in Kontakt mit dem Polymergebilde befindet, gelegt. Als Substrate im Zusammenhang mit diesem Verfahren sind thermoplastische Flächengebilde, vorzugsweise zumindest teilsweise schmelzbare Flächengebilde, wie beispielsweise Polyethylenfolien, bevorzugt.

10 Es ist erfindungsgemäß weiterhin bevorzugt, dass durch die erfindungsgemäßen Verfahren zur Herstellung eines Verbundes sandwichartige Strukturen enthaltend mindestens zwei Schichten des wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes und mindestens zwei Substratschichten erhältlich sind, indem man in einem ersten Verfahrensschritt einen aus dem wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde (P1) und einem Substrat (S1) bestehenden Verbund entweder nach dem 1. oder 2. Verfahren herstellt, in einem zweiten Verfahrensschritt eine Schicht der geschäumten Zusammensetzung mit derjenigen Oberfläche des Substrates (S1), die der Kontaktfläche zwischen dem Polymergebilde (P1) und dem Substrat (S1) gegenüberliegt, in Kontakt bringt und, wie im 1. Verfahren 15 beschrieben, unter Bildung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes (P2) immobilisiert und in einem dritten Verfahrensschritt diejenige Oberfläche des wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes (P2), die der Kontaktfläche zwischen dem Polymergebilde (P2) und dem Substrat (S1) gegenüberliegt, in Kontakt bringt und, wie im 2. Verfahren beschrieben, auf dem 20 Substrat (S2) immobilisiert. Diese Verfahrensschritte können, je nach Anzahl der gewünschten Schichten, beliebig oft wiederholt werden.

25

Die Erfindung betrifft auch die durch die erfindungsgemäßen Verfahren zur Herstellung eines Verbundes erhaltenen Verbunde. Hierunter sind die Fasern, insbe-

sondere Fluff enthaltenden Verbunde sandwichartigen Strukturen bevorzugt, die als Core in Hygieneartikel eingesetzt werden können.

Des weiteren betrifft die vorliegende Erfindung die Verwendung der erfindungsgemäßen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde oder der erfindungsgemäßen Verbunde in chemischen Produkten. Bei den chemischen Produkten handelt es sich vorzugsweise um Fasern, Folien, Filme, Kabel, Dichtungsmaterialien, flüssigkeitsaufnehmende Hygieneartikel, Wundabdeckungen, Träger für pflanzen- und pilzwachstumsregulierende Mittel, Zusätze für Baustoffe, Verpackungsmaterialien und Bodenzusätze.

Die Erfindung betrifft auch chemische Produkte beinhaltend die erfindungsgemäßen wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde oder die erfindungsgemäßen Verbunde. Bevorzugte chemische Produkte sind Fasern, Folien, Filme, Kabel, Dichtungsmaterialien, flüssigkeitsaufnehmende Hygieneartikel, Wundabdeckungen, Träger für pflanzen- und pilzwachstumsregulierende Mittel, Zusätze für Baustoffe, Verpackungsmaterialien und Bodenzusätze.

Unter den vorstehend genannten chemischen Produkten sind Hygieneartikel bevorzugt. Hierunter sind wiederum Damenbinden, Babywindeln, Erwachsenen Inkontinentzartikel, worunter Windeln besonders bevorzugt sind.

In einer erfindungsgemäß besonders bevorzugten Ausführungsform ist der Verbund eine Windel. Hierbei stellen die Bestandteile der Windel, die von dem erfindungsgemäßen absorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde verschieden sind, das Substrat des Verbundes dar. In einer bevorzugten Ausführungsform enthält die Windel ein zuvor beschriebenes Core. In diesem Fall stellen die von dem Core unterschiedlichen Bestandteile der Windel das Substrat des Verbundes dar. Im allgemeinen umfasst ein als Windel eingesetzter Verbund eine wasserundurchlässige Unterschicht, eine wasserdurchlässige, vorzugsweise hydrophobe, Oberfläche und eine das erfindungsgemäße absorbierende, schaumförmige Polymer-

gebilde beinhaltende Schicht, die zwischen der Unterschicht und der Oberschicht angeordnet ist. Diese das erfindungsgemäße absorbierenden, schaumförmige Polymergebilde beinhaltende Schicht ist vorzugsweise ein zuvor beschriebenes Core. Die Unterschicht kann alle dem Fachmann bekannten Materialien aufweisen, 5 wobei Polyethylen oder Polypropylen bevorzugt sind. Die Oberschicht kann gleichfalls alle dem Fachmann bekannten und geeigneten Materialien enthalten, wobei Polyester, Polyolefine, Viskose und dergleichen bevorzugt sind, die eine so poröse Schicht ergeben, die einen ausreichenden Flüssigkeitsdurchlass der Oberschicht sicherstellen. In diesem Zusammenhang wird auf die Offenbarung in US 10 5,061,295, US Re. 26,151, US 3,592,194, US 3,489,148 sowie US 3,860,003 verwiesen. Diese Offenbarungen werden hiermit als Referenz eingeführt und gelten somit als Teil der Offenbarung.

Die Erfindung wird nun anhand nicht limitierender Testmethoden und Beispiele 15 näher erläutert.

TESTMETHODEN

20 BESTIMMUNG DES SCHAUMLITERGEWICHTES

Hierzu wurde eine vorgegebene Menge Zusammensetzung (A) in einem 11 Messzylinder bekannten Gewichts bis zu der 11 Marke geschümt.

25 BESTIMMUNG DER ABSORPTION UNDER LOAD (AUL)

Zur Bestimmung der Flüssigkeitsaufnahme unter Druck (AUL) wurden 160 mg 30 des wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes, das den Abmessungen des Plastikzylinders entsprach, in einen Plastikzylinder mit Siebgewebe im Boden eingewogen und mit einem definierten Gewicht belastet, welches einen

Druck von 0,3 psi auf das Polymeregebilde ausübt. Die Zylindereinheit wird gewogen und auf eine mit Filterpapier abgedeckte, mit 0,9 %ige NaCl-Lösung getränkte Filterplatte gestellt. Die Filterplatte liegt bis zu ihrer Oberkante in der Flüssigkeit. Überstehende Flüssigkeit ist zu vermeiden und der Flüssigkeitsstand
5 nach 20 und 40 Minuten zu kontrollieren. Nach einer Saugzeit von 1 Stunde wird die Zylindereinheit zurückgewogen und aus der Auswaage die AUL berechnet. Die AUL ist definiert als die pro Gramm des Polymeregebildes aufgenommene Gewichtsmenge an NaCl-Lösung.

10

BESTIMMUNG DER ABSORPTIONSGESCHWINDIGKEIT

Zur Bestimmung der Absorptionsgeschwindigkeit der wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymeregebilde wird aus dem Polymeregebilde eine runde Testfläche des Durchmessers 40 mm ausgestanzt und ausgewogen. In eine Petrischale des Durchmessers 60 mm werden 5 g einer mit Methylenblau angefärbten 0,9%igen Natriumchloridlösung eingewogen und eben auf eine weiße Unterlage gestellt. Die Testfläche wird aus einer Höhe von 10 mm in die mit der Lösung gefüllten Petrischale senkrecht fallengelassen. Die Zeit vom Augenblick des Auftreffens der Testfläche auf die Flüssigkeitsoberfläche bis zu dem Zeitpunkt an dem die Flüssigkeit vollständig von der Testfläche aufgenommen wurde, wird gestoppt. Es wird eine Fünffachbestimmung durchgeführt und die Aufnahmegeschwindigkeit der Gebilde in g/g/sec angegeben.
15
20

25

BESTIMMUNG DER MAXIMALEN ABSORPTIONSKAPAZITÄT

Zur Bestimmung der maximalen Absorptionskapazität des wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymeregebildes wurde eine 0,9%ige NaCl-Lösung verwendet.
30 Aus einem wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymeregebilde wird ein Stück des Polymeregebildes mit einem Gewicht von etwa 1 g ausgestanzt und einer Dicke von etwa 1 bis 5 mm, eingewogen (W1) und in einen Teebeutel einge-

schweißt. Der Teebeutel wird für 30 Minuten in die Testlösung gelegt und nach einer Abtropfzeit von 10 Minuten gewogen (W2). Einen Teebeutel ohne wasserabsorbierendes Polymer, der ebenfalls in die Testlösung gelegt und dessen Gewicht nach dem Abtropfen ebenfalls bestimmt wird (W3), lässt man als Blindwert mitlaufen. Die maximale Absorptionskapazität wurde in g/g angegeben und wie folgt berechnet:

$$CRC - Wert = \frac{W_2 - W_1 - W_3}{W_1}$$

BESTIMMUNG DER *CENTRIFUGATION RETENTION CAPACITY* (CRC)

10

Zur Bestimmung der Retention des schaumförmigen Gebildes wurde der Teebeuteltest durchgeführt. Als Prüflösung wurde eine 0.9%ige NaCl-Lösung verwendet. Aus einem wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde wird ein Stück des Polymergebildes mit einem Gewicht von etwa 1 g ausgestanzt und einer Dicke von etwa 1 bis 5 mm, eingewogen (W1) und in einen Teebeutel eingeschweißt. Der Teebeutel wird für 30 Minuten in die Testlösung gelegt und anschließend in einer Schleuder (23 cm Durchmesser, 1.400 Upm) 3 Minuten geschleudert und erneut gewogen (W2). Einen Teebeutel ohne wasserabsorbierendes Polymer, dessen Gewicht nach dem Schleudern ebenfalls bestimmt wird (W3), lässt man als Blindwert mitlaufen. Der CRC-Wert wurde in g/g angegeben und wie folgt berechnet:

$$CRC - Wert = \frac{W_2 - W_1 - W_3}{W_1}$$

25 BESTIMMUNG DER MITTLEREN PORENGRÖÙE

Die mittlere Porengröße wurde bestimmt, in dem mittels eines Vergrößerungsglasses und einem Lineal der Durchmesser von etwa 100 verschiedenen Poren einer re-

laxierten Schnittfläche des schaumförmigen Polymergebildes bestimmt und aus den so erhaltenen Messwerten der Mittelwert gebildet wurde. Diese Bestimmung wurde an 10 Schnittflächen wiederholt. Der Durchschnittswert dieser Mittelwerte entspricht der mittleren Porengröße.

5

BESTIMMUNG DER MITTLEREN PORENDICHTE

Die mittlere Porendichte wurde bestimmt, in dem mittels eines Vergrößerungsglasses und einem Lineal in einem Areal von 1 cm × 1 cm der Oberfläche eines schaumförmigen Polymergebildes die Anzahl der in diesem Areal erkennbaren Poren ermittelt wurde. Dazu wurden die Anzahl der Poren in insgesamt etwa 10 Arealen bestimmt und aus den so erhaltenen Messwerten der Mittelwert errechnet. Dieser entspricht der mittleren Porendichte der Durchmesser von etwa 20 verschiedenen Poren bestimmt und aus den so erhaltenen Messwerten der Mittelwert bestimmt wurde. Dieser Mittelwert entspricht der mittleren Porengröße.

BEISPIELE

20 Beispiel 1

Herstellung einer Polyacrylsäurelösung, 3,5% Na-neutralisiert, Molekulargewicht ca. 120.000 g/mol).

25 Einwaagen:

225,74 g Acrylsäure

8,79 g 50%iger wässriger Natriumhydroxidlösung

677,00 g entionisiertes Wasser

0,66 g Mercaptoethanol

30 1,17 g 6%iger wässrige Ascorbinsäurelösung

8,34 g 35%iges wässrige Wasserstoffperoxidlösung
6,00 g 20%ige wässrige Hydroxylaminhydrochloridlösung

In einem Planschliffkolben werden Acrylsäure, Natriumhydroxidlösung und
5 477,00 g entionisierten Wasser gegeben. Es wird eine Stunde Stickstoff durch die
Lösung geleitet und auf 30 °C erwärmt. Unter Rühren werden Mercaptoethanol,
Ascorbinsäurelösung und 1,45 g Wasserstoffperoxidlösung zugegeben, wonach
die Temperatur der Lösung auf ca. 85°C steigt. Man lässt 30 min bei einer Bad-
temperatur von 80°C röhren und gibt dann 6,00 g Hydroxylaminhydrochloridlö-
10 sung und 6,89 g Wasserstoffperoxidlösung hinzu. Das Heizbad wird ausgeschal-
tet, und 200,00 g entionisiertes Wasser zugegeben, so dass eine wässrige 25%ige
Polymerlösung entsteht.

15 Beispiel 2

Herstellung eines Acrylsäure-Hydroxyethylmethacrylat-Copolymers, 3,5% Na-
neutralisiert, Molekulargewicht ca. 145.000 g/mol.

20 Einwaagen:

217,72 g Acrylsäure
8,03 g Hydroxyethylmethacrylat
8,48 g 50%iger wässriger Natriumhydroxidlösung
677,00 g entionsiertes Wasser
25 0,66 g Mercaptoethanol
1,17 g 6%iger wässrige Ascorbinsäurelösung
8,34 g 35%iges wässrige Wasserstoffperoxidlösung
6,00 g 20%ige wässrige Hydroxylaminhydrochloridlösung

In einem Planschliffkolben werden Acrylsäure, Hydroxyethylmethacrylat und Natriumhydroxidlösung in 477,00 g entionisierten Wasser gegeben. Es wird eine Stunde Stickstoff durch die Lösung geleitet und auf 30°C erwärmt. Unter Rühren werden Mercaptoethanol, Ascorbinsäurelösung und 1,45 g Wasserstoffperoxidlösung zugegeben, wonach die Temperatur der Lösung auf ca. 100°C steigt. Man lässt 2 Stunden bei einer Badtemperatur von 80°C röhren und gibt dann 6,00 g Hydroxylaminhydrochloridlösung und 6,89 g Wasserstoffperoxidlösung hinzu und lässt eine weitere Stunde bei einer Badtemperatur von 80°C röhren. Das Heizbad wird ausgeschaltet, und 200,00 g entionisiertes Wasser zugegeben, so dass eine wässrige 25%ige Polymerlösung entsteht.

Beispiel 3

Herstellung eines Acrylsäure- Butylacrylat-Copolymers, 3,5% Na-neutralisiert, Molekulargewicht ca. 420.000 g/mol.

Einwaagen:

213,97 g	Acrylsäure
20 11,77 g	Butylacrylat
8,34 g	50%iger wässriger Natriumhydroxidlösung
677,00 g	entionsiertes Wasser
0,44 g	Mercaptoethanol
1,17 g	6%iger wässrige Ascorbinsäurelösung
25 7,15 g	35%iges wässrige Wasserstoffperoxidlösung
6,00 g	20%ige wässrige Hydroxylaminhydrochloridlösung

In einem Planschliffkolben werden Acrylsäure und Natriumhydroxidlösung in 477,00 g entionisierten Wasser gegeben. Es wird eine Stunde Stickstoff durch die Lösung geleitet und auf 30 °C erwärmt. Unter Rühren werden Mercaptoethanol,

Ascorbinsäurelösung und 1,24 g Wasserstoffperoxidlösung zugegeben, sowie zeitgleich innerhalb von drei Minuten Butylacrylat eingetropft. Die Temperatur der Lösung steigt dabei rasch auf ca. 96°C. Man lässt 2 Stunden bei einer Badtemperatur von 80°C röhren und gibt dann 6,00 g Hydroxylaminhydrochloridlösung und 5,91 g Wasserstoffperoxidlösung hinzu und lässt eine weitere Stunde bei einer Badtemperatur von 80°C röhren. Das Heizbad wird ausgeschaltet, und 200,00 g entionisiertes Wasser zugegeben, so dass eine wässrige, hochviskose 25%ige Polymerlösung entsteht.

10

Beispiel 4

Erfindungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes.

15

33,35 g	Polymer aus Beispiel 1
0,4 g	Stokal SR (Gebrüder Langefeld, Krefeld)
0,5 g	Kaliumstearat
0,5 g	Glucopon 225 CS UP (Henkel KGaA, Düsseldorf)
20 12,18 g	9,71%ige Natronlauge
16,71 g	15,34%ige Kalilauge
0,15 g	Denacol Ex 810 (Nagase Kaseikogyo, Japan)
8,22 g	Citronensäuremonohydrat
4,0 g	Ethylencarbonat

25

werden zusammengegeben und mittels eines Krupps 3 Mix-Gerätes für drei Minuten aufgeschlagen. Der entstandene Schaum wird auf einer Fläche von 0,1 m² und auf eine Höhe von 0,2 cm ausgestrichen und 15 min bei 220 °C im Umlufttrockenschrank erhitzt. Das entstandene Gebilde besitzt folgende Kenndaten:

30

Tabelle 1

Maximale Absorptionskapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]	Absorptionsgeschwindigkeit [g/g/sec]
95,1	31,2	25,6	7,85

5 Beispiel 5

Erfnungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes.

10

Analog zu Beispiel 4 werden 33,35 g Copolymer zu wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilden verarbeitet. Die Herstellung des Copolymers erfolgt analog zu Beispiel 1, wobei in dem in der Tabelle 2 angegebene molaren Verhältnis der entsprechende Anteil an Acrylsäure durch Comonomer ausgetauscht worden ist.

15

Tabelle 2

Copolymer der Monomer-kombination (mol%-Anteil)	Maximale Absorptionskapazität (g/g)	CRC (g/g)	AUL (0.3 psi) (g/g)	Absorptionsgeschwindigkeit (g/g/sec)
AS/BA (98/2)	46,2	15,2	11,3	6,9
AS/BA (99,5/0,5)	64,1	17,5	13,1	6,6
AS/BA/HEMA (99/0,5/0,5)	45,8	15,8	11,7	5,2
AS/PEG-MAE (98/2)	43,5	14,5	12,4	7,0
AS/PEG-MAE (96/4)	25,5	8,1	9,5	4,5
AS/PEG-MAE (99/1)	55,8	16,6	11,9	7,5
AS/BA/PEG-MAE (96/2/2)	50,3	16,0	11,7	5,1
AS/BA/PEG-MAE (97/2/1)	46,2	15,1	12,5	6,3
AS/BA/PEG-MAE (97/1/2)	49,1	15,1	12,2	7,1
AS/BA/PEG-MAE (98/1/1)	55,8	17,7	12,2	6,4

AS=Acrylsäure

BA=Butylacrylat

HEMA=Hydroxyethylmethacrylsäure

5 PEG-MAE=Polyethylenglykolmonoallylether

Beispiel 6

Erfindungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes. Analog zu Beispiel 4 werden 33,35 g Copolymer zu wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilden verarbeitet. Die Herstellung des Copolymers erfolgt analog zu Beispiel 2, wobei entstehend dem in der Tabelle 3 angegebene molare Verhältnis eingestellt worden ist.

Tabelle 3

Copolymer der Monomer-kombination (mol%-Anteil)	Maximale Absorptionskapazität (g/g)	CRC (g/g)	AUL (0.3 psi) (g/g)	Absorptionsgeschwindigkeit (g/g/sec)
AS/BA (98/2)	50,5	15,3	12,5	2,3
AS/BA (96/4)	37,9	14,3	13,2	3,1
AS/BA (99/1)	59,5	18,4	11,8	9,2
AS/BA (99,5 /0,5)	54,4	18,8	11,8	9,5
AS/HEMA (98/2)	41,2	14,6	13,0	9,1
AS/BA/HEMA (98/1/1)	43,1	13,5	13,0	7,4
AS/PEG-MAE (98/2)	44,3	13,4	12,0	6,2
AS/BA/PEG-MAE (96/2/2)	37,5	12,4	12,0	4,4
AS/BA (97/3)	39,2	16,0	14,4	1,6
AS/BA/PEG-MAE (96,5/3/0,5)	49,0	17,4	12,6	4,2
AS/BA/PEG-MAE (96/3/1)	45,4	13,2	12,7	3,7

10 AS=Acrylsäure

BA=Butylacrylat

HEMA=Hydroxyethylmethacrylsäure
PEG-MAE=Polyethylenglykolmonoallylether

5 Beispiel 7

Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes. Zwei Polymere, hergestellt analog zu Beispiel 2, werden in dem in Tabelle 4 angegebenen Verhältnis gemischt und analog zu Beispiel 4 verarbeitet.
10

Tabelle 4

Copolymer der Monomer-kombination (mol%-Anteil)	Maximale Absorptions-kapazität (g/g)	CRC (g/g)	AUL (0,3 psi) (g/g)	Absorptions-geschwindigkeit (g/g/sec)
10% AS/PEG-MAE (98/2) 90% AS/BA (98/2)	49,0	18,2	15,2	2,6
25% AS/PEG-MAE (98/2) 75% AS/BA (98/2)	54,0	17,7	15,0	3,8
50% AS/PEG-MAE (98/2) 50% AS/BA (98/2)	51,0	17,8	14,7	5,8
10% AS/PEG-MAE (98/2) 90% AS/BA (96/4)	43,2	16,4	14,1	3,2
25% AS/PEG-MAE (98/2) 75% AS/BA (96/4)	51,9	16,7	12,3	3,4
50% AS/PEG-MAE (98/2) 50% AS/BA (96/4)	50,6	15,4	13,5	3,8

AS=Acrylsäure

15 BA=Butylacrylat

HEMA=Hydroxyethylmethacrylsäure
PEG-MAE=Polyethylenglykolmonoallylether

Beispiel 8

5

Erfindungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes mit alternativen Vernetzern. Das Polymer wird analog zu Beispiel 2 hergestellt, wobei Butylacrylat nach Anspringen der Polymerisation innerhalb von 3 Minuten zugetropft wird. Die Herstellung der wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde erfolgt analog zu Beispiel 4. Variiert ist Denacol 10 Ex 810 gegen die in der Tabelle 5 angegebenen Vernetzer.

Tabelle 5

Vernetzer	Vernetzermenge [g/g]	maximale Absorption-kapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]
Pentaerythrit	0,15	32,8	15,8	13,3
Glycerin	0,20	34,2	15,9	13,1
Sorbit	0,15	41,3	16,7	14,5
Glykol	0,15	38,3	17,1	12,9
PEG 600	0,30	47,6	18,4	15,6
PEG 300	0,30	31,0	14,8	15,4
Schleimsäure	0,15	41,8	18,22	12,5
Denacol Ex 810	0,15	39,2	16,0	14,4

15

Beispiel 9

Erfindungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes. Analog zu Beispiel 4 werden 33,35 g Copolymer (97 mol Acrylsäure : 3 mol Butylacrylat) zu einem wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde verarbeitet.

Tabelle 6

maximale Absorptionskapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]	Absorptionsgeschwindigkeit [g/g/sec]
35,3	11,4	17,5	2,09

10

Beispiel 10

Die erfundungsgemäße Herstellung eines Polymergebildes aus einem Acrylsäure-Butylacrylat-Copolymer (97 mol : 3 mol) hergestellt nach Beispiel 3, wobei jedoch bei Menge an Mercaptoethanol auf 0,22 g reduziert wird. Analog zu Beispiel 4 werden 33,35 g Copolymer zu einem wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde verarbeitet.

Tabelle 7

maximale Absorptionskapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]	Absorptionsgeschwindigkeit [g/g/sec]
27,5	7,7	16,4	2,04

20

Beispiel 11

Die erfindungsgemäße Herstellung eines Polymergebildes aus einem Acrylsäure-polymer hergestellt nach Beispiel 1, wobei jedoch bei Menge an Mercaptoethanol 5 auf 0,44 g reduziert wird. Analog zu Beispiel 4 werden 33,35 g Copolymer zu einem wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde verarbeitet.

Tabelle 8

maximale Absorptionskapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]	Absorptionsgeschwindigkeit [g/g/sec]
44,0	14,3	15,4	6,94

10

Beispiel 12

Die erfindungsgemäße Herstellung eines Polymergebildes aus einem Acrylsäure-polymer hergestellt nach Beispiel 1, wobei jedoch bei Menge an Mercaptoethanol 15 auf 0,22g reduziert wird. Analog zu Beispiel 4 werden 33,35 g Copolymer zu einem wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilde verarbeitet.

Tabelle 9

maximale Absorptionskapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]	Absorptionsgeschwindigkeit [g/g/sec]
32,1	9,6	17,3	5,66

Beispiel 13

Erfindungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes aus einem Acrylsäure-Butylacrylat-Copolymer (97 mol : 3 mol) mit alternativen Vernetzern. Das Polymer aus Beispiel 3 wird verwendet. Die Herstellung der Gebilde erfolgt analog zu Beispiel 4. Ausgetauscht ist Denacol Ex810 gegen die in der Tabelle angegebenen Vernetzer.

Tabelle 10

Vernetzer	Vernetzer- menge [g/g]	maximale Absorption- kapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]
Sorbit	0,25	48,6	15,4	20,2
PEG 600	0,25	51,2	15,4	21,7
Schleimsäure	0,25	66,3	19,0	20,4
Hydroxyethylcellulose	0,25	54,2	15,7	20,1
Kymene ULX	0,17g	81,6	24,5	17,2
Kymene ULX	0,25g	58,2	18,8	19,3

10

Beispiel 14

Erfindungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes aus einem Acrylsäure-Polymer, hergestellt nach Beispiel 1, wo bei jedoch bei Menge an Mercaptoethanol auf 0,44 g reduziert wird. Die Herstellung der Gebilde erfolgt analog zu Beispiel 4. Ausgetauscht ist Denacol Ex 810 gegen die in der Tabelle angegebenen Vernetzer.

Tabelle 11

Vernetzer	Vernetzer- menge [g/g]	maximale Absorption- kapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]
Sorbit	0,25	58,5	20,9	15,0
Schleimsäure	0,25	77,3	28,6	14,1
Schleimsäure	0,42	60,3	17,0	19,2
Pentaerythrit	0,25	67,5	20,1	15,5
Trimethylolpropan	0,25	64,4	20,9	16,6
Hydroxyethylcellulose	0,25	68,4	22,7	14,4
Kymene ULX	0,17g	79,9	21,6	19,5
Kymene ULX	0,25g	73,8	25,1	17,1

Beispiel 15

5

Erfundungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes aus Acrylsäure-Polymeren mit unterschiedlichen Tensidzusätzen.

10	33,35 g	Polymer aus Beispiel 1
	0,4 g	Stokal SR
	0,5 g	Tensid, wie in Tabelle angegeben
	33,42 g	15,34%ige Kalilauge
	0,15 g	Denacol Ex 810
15	8,22 g	Citronensäuremonohydrat
	2,0 g	Ethylencarbonat

werden zusammengegeben und mittels eines Krupps 3 Mix-Gerätes für drei Minuten aufgeschlagen. Der entstandene Schaum wird auf einer Fläche von $0,1 \text{ m}^2$ und auf eine Höhe von 0,2 cm ausgestrichen und 15 min bei 220°C im Umlufttrockenschrank erhitzt.

5

Das entstandene Polymergebilde besitzt folgende Kenndaten:

Tabelle 12

Tensid	Maximale Absorptionskapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]
Glucopon 225 CS UP	67,9	20,9	14,9
Glucopon EC 650	67,3	21,4	14,6
Rewoteric AM 2C NM	58,1	21,9	13,6
Rewoteric AM R 40	61,9	20,0	16,1
Rewoteric AM KSF 40	73,7	20,3	16,7
Elfan NS 242 A	64,1	19,6	14,7
Kaliumstearat	80,2	23,9	14,8
Cocoamidopropylbetaein	68,1	19,7	14,3

10 Beispiel 16

Erfindungsgemäße Herstellung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes aus Acrylsäure-Polymer mit einer wasserundurchlässigen Rückseite.

15

33,35 g Polymer aus Beispiel 1

0,4 g Stokal SR

0,5 g	Kaliumstearat
0,5 g	Glucopon 225 CS UP (Henkel, Düsseldorf)
12,18 g	9,71%ige Natronlauge
16,71 g	15,34%ige Kalilauge
5 0,15 g	Denacol Ex 810
8,22 g	Citronensäuremonohydrat
4,0 g	Ethylencarbonat
1,00	Estekoll HL 50/200
1,00	Sarpifan PA 308 A (Stockhausen GmbH & Co. KG, Krefeld)

10

werden zusammengegeben und mittels eines Krupps 3 Mix-Gerätes für drei Minuten aufgeschlagen. Der entstandene Schaum wird auf einer Fläche von 0,1 m² und auf eine Höhe von 0,2 cm ausgestrichen und 15 min bei 220 °C im Umlufttrockenschrank erhitzt. Das erhaltene Polymergebilde wird auf eine Polyethylenfolie (PE-Folie) gelegt und zwischen silikonisierten Papierstreifen 10 min lang mit einem Bügeleisen bis zur vollständigen Anhaftung des Gebildes an die Folie gebügelt.

	maximale Absorptionskapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]
Vor dem Kalandern auf PE-Folie	78,1	26,7	22,6
Nach dem Kalandern auf PE-Folie	69,0	20,0	16,1

20

Beispiel 17

100 g eines nach Beispiel 4 hergestellten Schaums wurden gleichmäßig mit einer Lösung aus 15 g Wasser und 1,5 g Ethylencarbonat besprüht. Nach dem sich die
5 Ethylencarbonat –Lösung in dem Schaum über eine Stunde gleichmäßig verteilt hatte, wurde der mit Ethylencarbonat beladene Schaum über 60 Minuten bei 180°C nachvernetzt und getrocknet. Es wurde ein nachvernetzter Schaum mit Eigenschaften gemäß Tabelle 14 erhalten.

10

Tabelle 14

Maximale Absorptionskapazität [g/g]	CRC [g/g]	AUL (0,3 psi) [g/g]	Absorptionsgeschwindigkeit [g/g/sec]
95,1	28,2	29,5	9,1

PATENTANSPRÜCHE

1. Ein Verfahren zur Herstellung von wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilden, wobei eine wässrige Zusammensetzung (A) beinhaltend

5 (A1) Wasser,

(A2) ein oder mehrere Polymere, welche mindestens auf

10 (α1) 55-100 Gew.-% einem polymerisierten, monoethylenisch ungesättigten, säuregruppenhaltigen Monomeren oder dessen Salz sowie auf

(α2) 0-45 Gew.-% einem polymerisierten, monoethylenisch ungesättigten, mit (α1) copolymerisierbaren Monomeren basiert, wobei die Summe der Gewichtsmengen (α1) und (α2) 100 Gew.-% beträgt und wobei mindestens 31,5 Gew.-% der Monomeren, bezogen auf das Gesamtgewicht der Monomeren (α1) und (α2), Acrylsäure oder Salze der Acrylsäure sind,

15 (A3) einen oder mehrere Vernetzer,

(A4) ein oder mehrere Blähmittel,

(A5) ein oder mehrere Tenside,

20 (A6) sowie gegebenenfalls weitere Hilfsstoffe

aufgeschäumt und die geschäumte, wässrige Zusammensetzung anschließend bei einer Temperatur in einem Bereich von 50 bis 300°C erhitzt wird, so dass die Polymere (A2) zumindest teilweise vernetzt und der Gehalt an Wasser (A1) auf höchstens 15 Gew.-%, bezogen auf das Gesamtgewicht des entstehenden, schaumförmigen Polymergebildes, eingestellt wird.

25

2. Verfahren nach Anspruch 1, wobei das Polymer (A2) ein Zahlenmittel des Molekulargewichtes von mindestens 10.000 g/mol aufweist.

3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, wobei die geschäumte Zusammensetzung ein Schaumlitergewicht von 10 bis 1.000 g/l aufweist.
- 5 4. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, wobei die Oberfläche des absorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes in einem weiteren Verfahrensschritt geglättet wird.
- 10 5. Ein wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde erhältlich nach einem Verfahren gemäß Anspruch 1 bis 4.
6. Wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde nach Anspruch 5, wobei das Polymergebilde mindestens eine der folgenden Eigenschaften aufweist:
 - 15 (β1) ein AUL (*Absorbency under Load*) von 0,9%er NaCl-Lösung bei einer Belastung von 0,3 psi von mindestens 10 g/g;
 - (β2) eine Absorptionsgeschwindigkeit von mehr als 1 g/g/sec;
 - (β3) eine maximalen Absorptionskapazität in einem Bereich von 20 bis 300 g/g;
- 20 (β4) eine CRC (*Centrifugation Retention Capacity*) in einem Bereich von 7,5 bis 100 g/g;
- (β5) eine mittlere Porengröße in einem Bereich von 0,01 bis 2 mm;
- (β6) eine mittlere Porendichte in eine Bereich von 60 bis 1200 g/m².
- 25 7. Ein wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde beinhaltend(B1) 20 bis 99,99 Gew.-%, bezogen auf das Gesamtgewicht des Polymergebildes, eines oder mehrerer vernetzter Polymere mindestens basierend auf
 - (γ1) 50 bis 99,9 Gew.-% einem polymerisierten monoethylenisch ungesättigten, säuregruppenhaltigen Monomeren oder dessen Salz,

(γ_2) 0 bis 45 Gew.-% einem polymerisierten monoethylenisch ungesättigten, mit (γ_1) copolymerisierbaren Monomeren, sowie

(γ_3) 0,001 bis 5 Gew.-% eines oder mehrerer Vernetzer,
wobei die Summe der Gewichtsmengen (γ_1) bis (γ_3) 100 Gew.-% beträgt und mindestens 31,5 Gew.-% der Monomeren, bezogen auf das Gesamtgewicht der Monomeren (γ_1) und (γ_2), Acrylsäure oder ein Salz davon sind,

(B2) 0,01 bis 30 Gew.-% eines oder mehrerer Zusatzstoffe, bezogen auf das Gesamtgewicht des Polymergebildes sowie

(B3) 0 bis 15 Gew.-% Wasser, bezogen auf das Gesamtgewicht des Polymergebildes,
wobei die Summe der Gewichtsmengen (B1) bis (B3) 100 Gew.-% beträgt und wobei das wasserabsorbierende, schaumförmige Polymergebilde mindestens eine der in Anspruch 6 definierten Eigenschaften (β_1) bis (β_6) aufweist.

8. Verbund umfassend ein wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde nach Anspruch 5 bis 7 und ein Substrat.

20 9. Verfahren zur Herstellung eines Verbundes nach Anspruch 8, wobei eine geschäumte Zusammensetzung, wie in Anspruch 1 bis 3 definiert, mit mindestens einem Teil der Oberfläche eines Substrates in Kontakt gebracht wird und das mit der geschäumten Zusammensetzung in Kontakt gebrachte Substrat anschließend bei einer Temperatur in einem Bereich von 50 bis 300°C erhitzt wird, so dass die Polymere (A2) zumindest teilweise vernetzt, der Gehalt an Wasser (A1) auf höchstens 15 Gew.-%, bezogen auf das Gesamtgewicht des entstehenden, schaumförmigen Polymergebildes, eingestellt und das entstehende, schaumförmige Polymergebilde auf zumindest einem Teil der Substratoberfläche immobilisiert wird.

10. Verfahren nach Anspruch 9, wobei das Substrat eine Folie aus Polymeren, wie beispielsweise aus Polyethylen, Polypropylen oder Polyamid, ein Metall, ein Vlies, ein Fluff, ein Tissue, eine Gewebe, eine natürliche oder synthetische Faser oder ein anderer Schaum ist.
5
11. Verfahren nach Anspruch 9 oder 10, wobei bei dem Aufbringen der geschäumten, wässrigen Zusammensetzung auf das Substrat Schablonen verwendet werden.
10
12. Ein Verfahren zur Herstellung eines Verbundes nach Anspruch 8, wobei mindestens ein Teil der Oberfläche eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes nach einem der Ansprüche 5 bis 7 mit mindestens einem Teil der Oberfläche eines Substrates in Kontakt gebracht und das Polymergebilde anschließend auf mindestens einem Teil der Substratoberfläche immobilisiert wird.
15
13. Verfahren nach Anspruch 12, wobei das Substrat ein thermoplastisches Flächengebilde ist.
20
14. Verbund erhältlich durch ein Verfahren gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 9 bis 13.
15. Verwendung eines wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes nach einem oder mehreren der Ansprüche 5 bis 7 oder eines Verbundes nach Anspruch 8 oder 14 in chemischen Produkten.
25
16. Chemische Produkte beinhaltend eine Wasser und wässrige Flüssigkeiten absorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde nach einem oder mehreren der Ansprüche 5 bis 7 oder einen Verbund nach Anspruch 9 oder 14.
30

ZUSAMMENFASSUNG

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebilden, wobei eine wässrige Zusammensetzung (A) 5 beinhaltend

(A1) Wasser,

(A2) ein oder mehrere Polymere, welche mindestens auf

(α1) 55-100 Gew.-% einem polymerisierten, monoethylenisch ungesättigten, säuregruppenhaltigen Monomeren oder dessen Salz sowie auf

(α2) 0-45 Gew.-% einem polymerisierten, monoethylenisch ungesättigten, mit (α1) copolymerisierbaren Monomeren basiert,

wobei die Summe der Gewichtsmengen (α1) und (α2) 100 Gew.-% beträgt und wobei mindestens 31,5 Gew.-% der Monomeren, bezogen auf das Gesamtgewicht der Monomeren (α1) und (α2), Acrylsäure oder Salze der Acrylsäure sind,

(A3) einen oder mehrere Vernetzer,

(A4) ein oder mehrere Blähmittel,

(A5) ein oder mehrere Tenside,

(A6) sowie gegebenenfalls weitere Hilfsstoffe

20 aufgeschäumt und die geschäumte, wässrige Zusammensetzung anschließend bei einer Temperatur in einem Bereich von 50 bis 300°C erhitzt wird, so dass die Polymere (A2) zumindest teilweise vernetzt und der Gehalt an Wasser (A1) auf höchstens 15 Gew.-%, bezogen auf das Gesamtgewicht des entstehenden, schaumförmigen Polymergebildes, eingestellt wird sowie ein durch dieses Verfahren 25 erhältliches wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde, ein wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde, einen Verbund umfassend ein wasserabsorbierendes, schaumförmiges Polymergebilde und ein Substrat, Verfahren zur Herstellung des Verbundes, die durch dieses Verfahren erhältliche

Verbünde, die Verwendung des wasserabsorbierenden, schaumförmigen Polymergebildes sowie chemische Produkte.